

Das zweite *Glenodinium*, welches ich als neue Species in Anspruch nehme, entstammt dem Gr. Plöner See. Es wurde im Sommer (Juli) erbeutet, war aber bloß einige Tage hindurch und stets nur in geringer Anzahl dem Plankton beigemischt.

2. *Glenodinium Lemmermanni* n. sp.

Gestalt brotlaibförmig und auf der Ventralseite etwas abgeflacht. Durch die rechtsschraubig verlaufende Querfurche wird die Zelle in zwei annähernd gleiche Hälften getheilt. Die Länge des ganzen Organismus ist $60\ \mu$ bei einer Breite (im mittleren Theile) von $40\ \mu$. Die Längsfurche ist schmal und sie beginnt erst in einiger Entfernung vom Ende der hinteren Zellhälfte, um sich bis zur Querfurche fortzusetzen. Bei manchen Exemplaren greift sie auch noch weit in die vordere Zellhälfte hinüber. Ein Stigma ist nicht vorhanden. Der Kern ist ellipsoidisch und liegt stets oberhalb der Querfurche. Die Chromatophoren sind von gelbbrauner Färbung und zahlreich. Characteristisch für diese Species ist ein in der Hinterhälfte der Zelle gelegener großer Fetttropfen, der einen Durchmesser von $25-30\ \mu$ besitzt. Er reicht manchmal bis zur Querfurche heran und hat ein goldig-glänzendes Aussehen. Die Längsgeißel, die ich mehrmals recht deutlich zu Gesicht bekam, ist bei dieser Species $50-60\ \mu$ lang.

Wenn ich dieses neue *Glenodinium* dem Bremer Algologen Herrn E. Lemmermann dediciere, so geschieht es in Anerkennung der notorischen Verdienste dieses Forschers um die Erweiterung unserer Kenntnis der einheimischen Süßwasserorganismen. Insbesondere wurden von L. auch die Flagellaten berücksichtigt und so ist es motiviert, daß ich eine der oben beschriebenen Species mit seinem Namen in dauernde Verbindung bringe.

3. Über die Schenkelporen der Lacertilier.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von F. Schaefer (Labiau).

(Aus dem Zoologischen Museum der Universität Königsberg i./Pr.)

eingeg. 21. April 1901.

In der Zeit von Ende November 1899 bis October 1900 habe ich an einer größeren Anzahl verschiedener Arten von Eidechsen (*Lacerta agilis* L., *muralis*, *L. serpa*, *L. viridis*, *Acanthodactylus velox* und *Sceloporus acanthinus*) und zu verschiedenen Jahreszeiten Untersuchungen über den anatomischen Bau und über die Beschaffenheit des Secretes der sogenannten Schenkelporen angestellt, worüber später eine ausführliche Abhandlung erscheinen wird.

Die Untersuchungen haben die drüsige Natur der Schenkelporen ergeben. Ihre Form und Gestalt ist nicht immer gleich, sondern es kommen bei einzelnen Arten mancherlei Abweichungen vor.

Das Secret der Drüsen besteht gewöhnlich aus verhornten oder in Verhornung begriffenen Zellen, bei *Sceloporus acanthinus* dagegen aus einer völlig zerfallenen, dem Secret von Talgdrüsen ähnlich sehenden Masse, in der verhornte Elemente nicht nachzuweisen sind.

Durch die ebenfalls angestellten Untersuchungen der embryonalen Entwicklung der Schenkelporen sind die drüsige Anlage und Beschaffenheit derselben mit Sicherheit festgestellt und die hierüber durch Untersuchung an erwachsenen Thieren erlangten Resultate durchaus bestätigt worden.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Zur Sammel- und Conservierungstechnik von Helminthen.

Von A. Looss, Cairo.

(Schluß.)

In den meisten Fällen zeigt sich dann, daß die in dem betreffenden Darmstück enthalten gewesenen Parasiten entweder ganz gestreckt oder doch wenigstens bei Weitem gestreckter conserviert sind als bei einfachem Einlegen derselben in Sublimatlösung: Hat man große Eile, so kann man die Reagensgläser sogleich etiquettieren, verstöpseln und bei Seite stellen, um die weitere Behandlung des gesammelten Materials auf geeigneter Zeit zu verschieben und dann mit Muße vorzunehmen. Ich habe auf solche Weise Würmer 4 und 6 Wochen aufbewahrt und sie später noch vollkommen wohlerhalten und für alle Untersuchungen brauchbar gefunden.

Dieses Verfahren empfiehlt sich ganz besonders bei kleinen Formen, deren Einzelaussuchen sehr zeitraubend wäre, sowohl wenn sie in großer Zahl als auch wenn sie nur spärlich vorhanden sind. Behandelt man in dem letzteren Falle den Inhalt des ganzen Darmstückes, in welchem man die Würmer vermutet, in der angegebenen Weise, dann hat man auch die Gewähr, alle vorhandenen Exemplare in Sicherheit gebracht zu haben, was bei einem Durchmustern des Darminkaltes unter der Lupe nur unter bedeutend größerem Zeitaufwande möglich ist.

Sollen die Parasiten später gereinigt und in Alcoliol übertragen werden, so verfahre ich folgendermaßen: Durch wiederholtes Umkehren, ev. Schütteln des Reagensglases, wird der entstandene Bodensatz wieder in der Flüssigkeit vertheilt, das Reagensglas nicht ganz bis zu seinem Rande mit Wasser nachgefüllt, mit dem Daumen ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Schaefer F.

Artikel/Article: [Über die Schenkelporen der Lacertilier. 308-309](#)